Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1149; der Geschäftsstelle Nr. 1135 a. Anzeigen-Geschäftsstelle Große Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 590 u. 591.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr Ulrichstraße 63, I sowie von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf

Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle Halle, Gr Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle Markt 24 Anzeigen-Geschäftsstelle Gr. Ulrichstraße 63, I, Telephon Nr. 590 u. 591.

Nr. 422. Halle a. S., Dienstag, den 8. September 1908.

Der Umschwung.

Daß sich unter der herrschenden Teuerung und unter den noch immer nicht günstigen wirtschaftlichen Aussichten selbst in denjenigen Kreisen des Volkes ein Umschwung der Meinungen vollzieht, die bisher eine wesentliche Stütze des Konservatismus gebildet haben, dürfte der Umstand beweisen, daß auf dem Handwerks- und Gewerbekammertag, der kürzlich in Breslau stattfand, die Einschränkung der Vergünstigungen für die Ausfuhr von Getreide auf der Tagesordnung gestanden hat. Nach einem Antrage der Gewerbekammer Dresden sollten die Ausnahmetarife, die auf deutschen Eisenbahnen für auszuführendes Getreide bestehen, aufgehoben und die Gültigkeit der zollfreien Einfuhrscheine, durch die die Ausfuhr mächtig gesteigert worden sei, von sechs auf drei Monate herabgesetzt werden. In der Begründung des Antrages wurde ausgeführt, daß die Handwerker im eigenen Haushalt und als Arbeitgeber, sowie die Müller und Bäcker an den Getreidepreisen lebhaft interessiert seien. Hohe Getreidepreise steigerten die Haushaltungskosten. Die Müller müßten es mit ansehen, daß infolge der Ausnahmefrachttarife deutsches Getreide billiger nach dem Auslande ausgeführt werde, als es im Inlande zu haben sei.

Jetzt endlich erkennt man auch in Handwerkerkreisen, aus denen in der Hauptsache die Mittelstandsvereinigungen, die städtischen Truppen des Bundes der Großgrundbesitzer, gebildet werden, die Schattenseiten einer Wirtschaftspolitik, vor der der Liberalismus stets trotz aller Anfeindungen seitens der betreffenden Kreise gewarnt hat.

Bei den Verhandlungen ist hervorgehoben worden, man wolle mit der beantragten Abänderung des Zolltarifgesetzes die Landwirtschaft nicht um die Frucht ihrer Arbeit bringen. Es war unnötig, dies zu betonen, da der deutsche Bauer gerade durch die hohen Getreide- und Futterpreise immer mehr in die Abhängigkeit vom Getreideproduzenten, d. i. vom Großgrundbesitzer, gerät. Es ist hohe Zeit, diese Entwicklung aufzuhalten und den übermäßigen, durch konservativ-klerikale Gesetzgebung auf Kosten breiter Bevölkerungsschichten herbeigeführten Gewinn der Großagrarier auf ein billiges Maß zurückzuführen.

Der konservative Reichstagsabgeordnete Malkewitz hat offenbar die große Gefahr, die der konservativen Wirtschaftspolitik aus diesem Stimmungswechsel droht, erkannt, und in geschickter Weise einen anderen Antrag eingebracht, wonach der geschäftsführende Ausschuß beauftragt wird, mit dem Deutschen Landwirtschaftsrat in Verbindung zu treten, um die Frage der Beschränkung der Einfuhrscheine und der Ausnahmetarife für auszuführendes Getreide einer alle Teile befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Man darf gespannt sein, zu welchem Ergebnis der Landwirtschaftsrat kommen und ob es die Handwerker befriedigen wird. Jedenfalls ist am agrarischen Himmel eine Wolke aufgetaucht, die voraussichtlich nicht wieder verschwinden wird und uns als der Vorbote eines mehr oder weniger entfernten Unwetters erscheint.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der erbliche Adel ist dem Geh. Kommerzienrat Philipp Moriz-Eichborn in Breslau, und seinem Bruder, dem Rittergutsbesitzer Dr. Wolfgang Moriz-Eichborn auf Pischkowitz im Kreise Glatz, unter der Namensform „von Eichborn" verliehen worden.

Die Kaisermanöver in Lothringen.

✠ Man schreibt uns aus Kurzel (Lothringen): Eine glänzende Schar von Manövergästen ist im Laufe des gestrigen Montags in Urville eingetroffen. Das stattliche Landhaus, das den Titel „Kaiserliches Schloß" führt, ist trotz Erweiterungs- und Umbauten nicht in der Lage, die Schar der Fürstlichkeiten aufzunehmen. Nur der österreichische Thronfolger, der gestern hier eintraf, sowie Prinz August Wilhelm und der treue Begleiter des Kaisers, der Fürst von Fürstenberg wohnen im Schloß, die anderen illustren Gäste nahmen Quartier in der Umgegend. Kurzel prangt im Flaggenschmuck, die Dorfbewohner tragen Sonntagskleidung; sie begrüßten den deutschen Kaiser recht herzlich. Bis jetzt sind in dem Manövergelände eingetroffen: Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der Kronprinz, Prinz Friedrich Leopold, der Herzog von Sachsen-Koburg und der Großherzog von Baden. — Ueber die Bewegung der Truppen verlautet:

> Beide Parteien haben am 7. d. M. den Vormarsch angetreten. Das Wetter ist schön und sehr warm. Die Manöverleitung, mit General der Infanterie v. Moltke an der Spitze, liegt in Kurzel, ebenso Kriegsminister v. Einem mit seinem Stabe. Oberster Schiedsrichter ist der Kaiser. Oberschiedsrichter sind General der Artillerie v. Dulitz, General der Infanterie v. Kleist, General der Kavallerie v. Pfuel und General der Infanterie v. Beseler. Schiedsrichter sind der bayerische Generalleutnant Graf Eckbrecht v. Duerckheim, Generalleutnant Deines, der württembergische Generalleutnant Frhr. v. Starkloff, die Generalmajore v. Kettembeil, v. Guendell, v. Stangen, Matthiaß, v. Steuben, sowie die Obersten Stein und Wandel.

*

Urville, 8. Sept. Der Kaiser, Prinz August Wilhelm und die Umgebung begaben sich um 6 Uhr 30 Min. im Automobil ins Manövergelände. Erzherzog Franz Ferdinand besuchte die Messe in der katholischen Kirche in Kurzel und begab sich ebenfalls ins Manövergelände.

Der Landtag.

Der „Nationalliberalen Corr." wird bestätigt, daß die Einberufung des preußischen Landtages für den 20. Oktober in Aussicht genommen ist. Wennschon die definitive Entscheidung über den Termin erst in den nächsten Tagen — bei der vorübergehenden Rückkehr des Kanzlers nach Berlin — getroffen werden soll. Bekanntlich soll die erste ordentliche Session des neugewählten Landtags mit großer Feierlichkeit vom Kaiser in Person eröffnet werden.

Sydows Projekte im Bundesrat.

Die außerordentliche Sitzung des Bundesrats, in der die Sydowschen Finanzreformprojekte zur Beratung kommen sollen und der voraussichtlich die Finanzminister der Einzelstaaten beiwohnen werden, soll nach den „Dresdener Nachrichten" am 18. September stattfinden.

Wiederbeginn der Reichstagssitzungen.

Einzelne Blätter wollen wissen, daß die Plenarsitzungen des Reichstages am 2. November wieder aufgenommen werden sollen. Etwas pikiert schreibt die „Germ.": „Vor der Blokära war es nicht üblich, daß der Reichstag am Tage nach einem Sonn- oder Feiertage seine Sitzungen begann. Dazu ist der 2. November der Allerseelentag." Auch der Blockreichstag wird schwerlich daran denken, die Zentrumsgeistlichen vor den Kopf zu stoßen. Man dürfte deshalb wenigstens bis zum 3. November warten.

Graf Posadowsky.

Der frühere Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Graf Posadowsky, weilt zurzeit in Bad Fusch im Herzogtum Salzburg. Den Winter gedenkt Graf Posadowsky in diesem Jahr in Naumburg a. S. zu verbringen.

Die Konservativen und die direkten Reichssteuern.

Die „Kreuzztg." glaubt, feststellen zu können, daß die konservative Partei die Frage der neuen Reichssteuern durchweg mit der gebotenen Zurückhaltung behandelt habe. Danach scheint die „Kreuzztg." die „Deutsche Tageszig." nicht zur konservativen Presse zu rechnen. Von der ist die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf die Deszendenten immer als untiskutabel bezeichnet worden. Und hat die „Kreuzztg." die konservativen Flugblätter ganz vergessen, die es während der letzten preußischen Wahlkampagne den Nationalliberalen nachlagten: sie tasteten, indem sie der Erweiterung der Erbschaftssteuer das Wort redeten, die Grundlage aller Kultur, die Familie, an? Bei der Gelegenheit wäre übrigens zu konstatieren, daß neuerdings leider auch die „Kreuzztg." der der deutschen Tagespresse viel verbreiteten schlechten Gepflogenheit, den Gegner, statt mit Argumenten, mit persönlichen Verunglimpfungen zu widerlegen, zu erliegen beginnt.

Stand der Marokkofrage zwischen Deutschland und Frankreich.

Ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Ztg." stellt zu dem Artikel des „Temps" vom 2. d. M., in dem die vier Bedingungen für die Anerkennung Mulay Hafids aufgestellt waren, die, wie es weiter hieß, bei der deutschen Regierung keinen Widerspruch gefunden haben, fest, daß bis zum 2. d. M. abends die französische Regierung in Berlin keinerlei Mitteilung in der vom „Temps" erwähnten Art habe machen lassen. In Paris habe Minister Pichon dem deutschen Geschäftsträger am 26. Aug. mitgeteilt, für ihn laute in der marokkanischen Frage jetzt die Parole: Abwarten. Am 26. August teilte der Vertreter des beurlaubten politischen Direktors dem deutschen

---

Feuilleton.

„Sardanapal".

Nun liegt das große Ereignis der Erstaufführung in Berlin hinter uns, sie hat — alles in allem — doch nicht den Erwartungen entsprochen, die man ihr entgegenbrachte. „Sardanapal" ist ein altes Ballett, das mit einem Aufwand von äußerlichen Mitteln, der einer besseren Sache würdig war, neu inszeniert wurde. Delitzsch, der Assyriologe, entpuppte sich als Neudichter des Tanzmärchens. Die Berge kreisten, die Premiere war da. Aufgeregt, schreibt die „Frankf. Ztg.", suchte man seinen Zehnmarkplatz in dem zur Galaaufführung duftend gerüsteten Hause. Der Vormittag der Parade klingt in diesem Publikum nach, das gebannt zu einer Hoflage aufblickt, und zu beiden Seiten der Loge, die sich unnatürlich allmählich füllt, sitzen Ehrengäste, die man geladen, Mitglieder der Deutschen Orientgesellschaft, Assyriologen von auswärts. Die Kaiserin sieht man neben dem Kaiser, dem Kronprinzen und dem übrigen Hof mit einer Märchenkrone im schneeweißen Haar und einer Kette von taubeneigroßen Perlen; in der Hand hält man indessen ein Textbuch, und das ist wieder von Delitzsch und strotzt von Gelehrsamkeit. In einem nicht immer schönen Kathederdeutsch wird da der veränderte Inhalt von Taglionis alter und guter Tanzgeschichte erzählt, mit Fußnoten, mit Einschaltungen, mit Quellennachweisen aus Esra und Xenophon, Amos und Athenäos wie eine Doktorschrift. Die Damen in vorschriftsmäßiger Dekolletté knabbern unwissentlich Wissenschaft. Zwischendurch blinzeln sie nach der Kronprinzessin, die glücklicherweise nicht assyriologisch gezeichnet ist, und die Berge, die so lange gekreist haben, gebären endlich, und das, was zu Tage tritt, ist dann die große historische Pantomime „Sardanapal", nach der man schlaftrunken nach Hause ging und sich sagte: „Es war nichts . . ."

Und es ist wirklich nichts gewesen. Schlimm aber ist gewesen, daß sich die Wissenschaft entblößt hat und in ihren mageren Reizen im täuschen sollenden Gewande der Allegorie über die Bühne geschritten ist. Delitzsch aber hat einen literarischen Irrtum begangen, der diese ganze Neu- und Uminszenierung, wäre sie selbst vom höchsten Kulturwert, wäre sie auch im Stile gelungen, im Inhalt verderben mußte. Damit ist sein Bemühen am schärfsten gerichtet. Er glaubte einen Helden aus falschem Verrufe zu retten und hat sich in schwer begreiflicher Unlogik nur an den Namen geklammert. Denn er ging davon aus, daß in Byrons Drama, der Grundlage seines Balletts, der schmähliche König Sardanapal heißt, der in Wahrheit gar nicht so schmählich war. Ihn also läßt er wieder zu Ehren kommen. Aber Sardanapal hatte den Nachfolger Sarakos (Sin-sar-iskun assrisch), auf den die im Stücke verwandte Sage gemünzt ist und dem Sinne nach zutrifft. Sin-sar-iskun heißt dieser Herrscher, der ein schwacher Herrscher, ein Richard II. ist und auch sein muß, wenn die Dichtung überhaupt Sinn haben soll. Das übersah der gelehrte Ballettregisseur. Er nahm zwar die Handlung so, wie sie Byron genommen hat, aber er zwang seinen Helden hinein, weil der einmal gewählte Name es forderte . . . Weil der Fußnotengeist darüber nicht wegsah . . .

Das Unzulängliche des ganzen Werkes erkennt man so recht an der zweiten Allegorie, der assrischen Vergangenheit, und diese ist es, die mit der vollen Bewußtheit eines Ordinarius der Orientalistik (in Versen von Lauff) darüber klagt, daß sie von uns heute, ach, so verkannt und verleumdet sei. Und wehe! Welche Töne werden da angeschlagen! Wie rührend schluchzt es die Darstellerin:

> „Es sitzt das Vergessen auf einem Stein
> Und weint! Und weint! Und weint!"

Diese Tränen sind echt, nicht wahr? Echt bis zum Herzbrechen! Nun, ebenso wahr klingt auch die ganze übrige Prolog-Poesie und die Folge von Bildern, die daraufhin durch einen „Sprecher" — nicht einmal Allegorie mehr, nur noch Erklärung in Versen — eingeführt werden. Das steigert sich bis zum Grotesken. Immer wieder tritt der Sprecher vor die Gardine und spricht. Er „entschuldigt" Assurbanipal und warnt ihn dann später. Er interpretiert die Motive. Er sieht die Zukunft voraus. Er zitiert Nahoum, den schadenfrohen Propheten. Und wenn er in der Art seiner Rolle an den „Compère" der Pariser Revuen erinnert, die jetzt zeitweise auch über Berliner Vaudevillebühnen gehen, so ähnelt er just im Zitieren mehr einem profunden Gelehrten, der für eine Schar Ballerinen eine Legende verfaßt und, eben Gelehrter, nicht einen Figuranten das Haupt sich bekränzen läßt, ohne am Rand zu bemerken: „Daß sich die Zecher mit Blumenkränzen ihr Haupt schmückten, wollen einzelne alttestamentliche Forscher aus Jesaias 28,1 schließen, doch kann dies als sicher noch nicht gelten" . . . Solche Balletdichtung gibt es; in diesem neuesten Textbuch wenigstens kann man das eben lesen . . . Vergleiche die Anmerkung 12 . . .

Dies Beispiel genüge. Schließlich gibt es Konstruktionen, die es eben nicht geben kann, und dazu gehört sicherlich eine Ballettpantomime, deren oberste Rücksicht die geschichtliche Richtigkeit sein soll. Das bloß zu wollen, ist schon Irrtum. Dafür verbürgt sich uns, wenn es überhaupt Zeugen braucht, Fried. v. Schiller (auch ein Professor, halten zu Gnaden!), der über den Unterschied zwischen historischer und poetischer Wahrheit einige selbst noch den Interessen der heutigen Assyriologie standhaltende Grundwahrheiten gesagt hat. Wir wissen auch, daß einen ähnlich verfehlten Versuch an demselben Objekt schon vor Jahrzehnten fürwitzige Wissenschaft angestellt und daß über jenen alten, immerhin noch getanzten „Sardanapal" aus Wilhelm I. ballettfroher Zeit Karl Frenzel sehr ironisch geschrieben hat: „Das Wesen eines Balletts möchte eher in einer Verbindung des Phantastischen und Märchenhaften als in einer historischen, an sich tragischen Handlung suchen." Diese Sprache der Ablehnung klingt auch heute vernichtend und sie wäre auch heute am Platz statt der Kritik, und doch, wenn es sein soll, ist es nicht schwierig, Delitzsch auf seinem eigenen Gebiete zu begegnen und ihm zum Ueberfluß auch zu zeigen, daß seine Reform selbst wissenschaftlich nur Halbheiten zeitigt und daß seine Echtheit noch lange nicht echt ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080908020/fragment/page=0001

Geschäftsträger mit, daß zwischen der französischen und der spanischen Regierung Verhandlungen im Gange seien zum Zwecke der Feststellung des Wortlauts eines von ihnen demnächst an die Signatarmächte der Algecirasakte über die etwaige Anerkennung Mulay Hafids zu richtenden Handschreibens. Seine endgültige Anerkennung werde wohl noch in ziemlich weitem Felde liegen. Hinsichtlich der Bedingungen für seine Anerkennung müsse man die Uebernahme aller bestehenden Verträge Frankreichs und als ersten Beweis einer versöhnlichen Gesinnung wenigstens den Versuch einer beruhigenden Einwirkung auf die Harka an der algerischen Grenze verlangen. Weitere Mitteilungen sind im Berliner Amte über die nach deutscher Auffassung vorliegende Notwendigkeit einer raschen Anerkennung Mulay Hafids nicht gemacht worden.

Der Fall des Lehrers Hansen.

Wie die „Liberale Corr." schreibt, ist jetzt ein neuer indirekter Beweis dafür vorhanden, daß Hansen nicht wegen der berühmten Luftklappe und des nicht rechtzeitig angebotenen Stuhles, sondern wegen seiner sozialen, freisinnigen Gesinnung zu einer Disziplinarstrafe verurteilt worden ist. Luftklappe und Stuhl waren nur Vorwand. Kürzlich ist nämlich der Schulrat Diercke in Schleswig pensioniert worden. Dieser ist ein tüchtiger Schulmann und in Preußen als Herausgeber vorzüglicher Atlanten bekannt. Was war der Grund seiner Pensionierung? Den aktenmäßigen Grund kennen wir nicht, aber der „Zufall" will es, daß Herr Diercke in den Fall Hansen verwickelt ist.

Lehrer Hansen hatte sich wiederholt zur Rektoratsprüfung gemeldet, war aber zuerst einfach zur Prüfung gar nicht zugelassen worden, obgleich er alle Vorbedingungen erfüllt hatte. Als er sich trotzdem wieder meldete, ließ man ihn zwar zur Prüfung zu, aber gründlich durchfallen. Als später dann Schulrat Diercke die Schule des Lehrers Hansen revidierte, erklärte er ihm, daß Hansen nicht wegen Unfähigkeit in der Schule oder Mangel an Kenntnissen durchgefallen sei; wenn er nur sein bisheriges politisches Verhalten bedauere, so könnte er sofort — ohne weitere Vorbereitung seinerseits — zur Prüfung kommen und würde bestehen. Diese Tatsache wurde dann bei Gelegenheit eines Prozesses bekannt. Und jetzt wird nun Herr Diercke plötzlich pensioniert!

Herr Diercke hat aus der Schule geplaudert. Er hat nachgewiesen, daß einem Volksbildner die Preisgabe seiner Gesinnung gegen das Entgelt einer höheren Karriere zugemutet worden ist. Ein Mann, der solche „Finessen" aus der preußischen Verwaltung verrät, kann allerdings nicht Regierungsbeamter sein!

Partei-Nachrichten.

Der sozialdemokratische Bruderzwist.

Die Vorbereitungen zum Nürnberger Parteitag schreiten rüstig fort: Am Sonntag haben sie zur Abwechselung wieder einmal in Berlin einen riesigen Scheiterhaufen entzündet und darauf die süddeutschen Budgetbewilliger einschließlich aller Revisionisten feierlich verbrannt. Es handelt sich um die Fortsetzung der Aussprache, die vor vierzehn Tagen schon begonnen hatte. Damals hatte Pösus auf das moralisch Bedenkliche hingewiesen, das Prinzip der rotten boroughs auf das sozialdemokratische Parteiparlament zu übertragen. Auf Kosten der potenten lokalen Verbände Delegierte mit gebundener Marschroute nach Nürnberg zu entsenden, die dann dort einfach die Auffassungen des norddeutschen Radikalismus vertreten sollten. Am Sonntag war's Herr Eduard Bernstein, der, wie das seine Art ist, ein wenig personnen, ein wenig abstrakt und ein wenig kleinlaut die Sache der Revisionisten führte. Aber er blieb bei solcher Hantierung einsam und verlassen. Der Zehngebote-Hoffmann, Herr Ledebourskij und die beiden Vorwärtsredakteure Ströbel und Grunwald standen auf, um einer nach dem andern Herrn Bernstein auszuhöhnen und die Majorisierung der Süddeutschen zu fordern. Vergebens hatte Herr Bernstein seinen Parteigenossen klar zu machen versucht, daß, wenn sie Demokraten sein wollten, auch die Gleichberechtigung in ihrem Programm eine Stätte haben müßte. Dazu meinte Herr Adolf Hoffmann kühl, die Hauptsache sei, daß die Delegierten eine Richtschnur bekämen. Wenn sie nach einer eigenen Meinung strebten, sei das unnützer Luxus. Herr Ströbel aber war der Ansicht, daß endlich einmal die schmutzige sozialdemokratische Wäsche vor aller Oeffentlichkeit gewaschen werden müßte: „Die Heulmeierei und Flennerei über ein kräftiges Wort finde bei den Genossen keinen Anklang mehr." Und Herr Grunwald zeigte, mit Schnitzler zu reden, den Süddeutschen den „Weg ins Freie": es gäbe nur noch ein Entweder-Oder, und wer sich nach dem Parteitagsbeschluß nicht richte, der „stelle sich selbst außerhalb der Partei".

Man ist also wohl präpariert und anscheinend zu allem entschlossen. Und da, wie die „Münchener Post" dieser Tage gar ergötzlich erzählt hat, von dem Mittel des Mandatkaufs im weitesten Umfange Gebrauch gemacht wird, und selbst Wahlkreise, in denen es nur einige 20 Leser eines Arbeiterblattes gibt, von Berlin ihre drei Delegierte gestellt erhalten, kann man sich auf Auseinandersetzungen im Stil der homerischen Helden gefaßt machen.

Schule.

Das Zentrum und die Schulaufsicht.

Wie dem „B. T." aus Oldenburg gemeldet wird, setzt das Zentrum alle Hebel gegen das neue oldenburgische Schulgesetz in Bewegung. Eine gestern in Ploppenburg abgehaltene, von etwa 1500 Katholiken des Münsterlandes besuchte Zentrumsversammlung nahm nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Grafen Galen über das zu erwartende neue Schulgesetz eine Resolution an, in der gegen eine Aufhebung oder Beschränkung der geistlichen Schulaufsicht protestiert wurde und gefordert wird, daß an dieser von den Eltern beanspruchten Bürgschaft einer christlichen konfessionellen Erziehung nicht gerüttelt werde. Der Geistliche soll nicht nur die Fachaufsicht im Religionsunterrichte, sondern auch in den übrigen Unterrichtsfächern beibehalten, zum mindesten aber berechtigt sein, jederzeit die Schule zu besuchen und sich zu vergewissern, daß die Kinder im christlich-konfessionellen Geiste unterrichtet werden.

Allgemeine Mitteilungen.

— Wie die „Tägl. Rundschau" mitteilt, soll am 26. d. Mts. in Berlin eine Präsidialsitzung des Deutschen Flottenvereins stattfinden.

— Die Zulassung der Frauen zur Immatrikulation an den Hochschulen ist jetzt auch in Hessen genehmigt worden. Das dortige Ministerium macht eine Anzahl Grundsätze bekannt, nach welchen an den beiden Hochschulen des Großherzogtums verfahren werden soll. Danach sollen Frauen deutscher Staatsangehörigkeit unter den gleichen Voraussetzungen wie Männer zur Immatrikulation zugelassen werden.

— Sämtliche polnische Vereine scheint die Polizei allmählich zu politischen stempeln zu wollen. So ist nach der „Germania" in Bochum sogar der polnische antikatholische Verein als politischer dem Vereinsgesetz unterstellt worden. (Immer dringender wird es nötig, daß die Reichsregierung einmal Anweisung gibt, wie das Vereinsgesetz anzuziehen ist.)

— Die von der katholischen Mission in Swakopmund gegründete höhere Töchterschule wird zurzeit von 26 Mädchen besucht, von denen 19 evangelisch und nur 7 katholisch sind.

— Die aus Südwestafrika in Deutschland bisher eingetroffenen Diamanten werden angeblich mit im ganzen 22 000 Mk. Wert eingeschätzt. Es sollen nicht große, aber sehr gute, wasserhelle Steine sein, für die durchschnittlich 26 Mk. pro Karat bezahlt wurden, also ein recht ansehnlicher Preis.

— Mit dem Dampfer „Oldenburg" sind in Hamburg wiederum fünf desertierte französische Fremdenlegionäre von Casablanca eingetroffen. Sie wurden sofort bei Ankunft des Schiffes von der Kriminalpolizei in Haft genommen.

Ausland.

Siegreiche Schlacht der Franzosen gegen die Harka.

Der Pariser „Agence Havas" wird aus Colomb-Béchar von heute gemeldet: die ganze Kolonne hat heute früh 6 Uhr das Lager der Harka angegriffen. Der Kampf dauerte bis 4 Uhr nachmittags. Die Harka hatte große Verluste und ist in voller Auflösung. Auf französischer Seite wurden drei Mann verwundet.

Ein zweites Telegramm der „Agence Havas" besagt: Ueber den aus Colomb-Béchar gemeldeten Zusammenstoß der französischen Truppen mit der feindlichen Harka bei Budenib werden folgende Einzelheiten gemeldet: Oberst Alix rückte gegen 5 Uhr früh mit 5000 Mann von Budenib gegen das Lager der Harka in Djorf vor und stieß 4 Kilometer von Budenib auf den Feind. Die Harka griff mit ihrer gesamten Streitmacht die französische Kolonne an und versuchte wiederholt, sie von Budenib abzuschneiden. Nach vierstündigem Kampfe war die Harka völlig aufgelöst. Alix bemächtigte sich des feindlichen Lagers in Djorf, das die Harka unter Zurücklassung der Lebensmittel in offener Flucht verließ. Die französische Kolonne nahm sodann ihren Weg gegen Tazzugert, wo sie sich mit ihrer Kavallerie wieder vereinigte, die auf der Verfolgung der Stämme des Tafilets begriffen war. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Auf französischer Seite wurden nur ein Leutnant und 21 Mann verwundet, darunter drei schwer. Der Ausgang des Kampfes ist der großen Wirksamkeit der französischen Artillerie zu verdanken, die den Ansturm des Feindes in weiter Entfernung von den Infanterielinien zum Stehen brachte. Der unter den Truppen herrschende Geist ist nach Berichten des Obersten Alix vorzüglich.

Der Papst und die französische Regierung.

Aus Rom wird gemeldet: Der Papst empfing 1000 franz. Pilger und hielt dabei eine sehr heftige Rede gegen die französische Regierung. Er erklärte, daß die französischen Republikaner die Freiheit mit Füßen träten, obgleich sie unaufhörlich dieses Wort im Munde führten. In einigen Tagen, fuhr der Papst fort, wird man die heiligen Sakramente in den Straßen des protestantischen London in feierlicher Prozession herumtragen; in Frankreich aber führen die Sektierer Krieg gegen Gott und die Kirche. Ich vergieße blutige Tränen über diese Verkehrtheit.

Englischer Gewerkvereins-Kongreß.

Der englische Gewerkvereins-Kongreß, auf welchem 1 750 000 Arbeiter vertreten sind, wurde gestern in Nottingham mit einer Ansprache seines Präsidenten, des Parlamentsmitgliedes Shackleton, eröffnet. Der Präsident behandelte die Frage der Arbeitslosigkeit und empfahl als Heilmittel die Verminderung der Arbeitsstunden. Auch forderte er dazu auf, daß alle auf Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Alterspension hinwirken sollten. Ferner machte er den Vorschlag, daß die englische Regierung die Abhaltung einer Internationalen Gewerkvereins-Konferenz in London anregen sollte, auf welcher alle europäischen Regierungen und die Verein. Staaten von Amerika vertreten sein sollen.

Stolypin im Ministerrate.

Wie der „Voss. Ztg." aus Petersburg gemeldet wird, rief der Budgetentwurf für 1909, der mit einem Fehlbetrage von rund 224 Millionen Rubel abschließt, im Ministerrat, wie man aus guter Quelle hört, lebhafte Auseinandersetzungen hervor. Stolypin warf dem Marineminister und dem Verkehrsminister vor, daß sie die gewünschten Verbesserungen in ihre Etat nichts eingeführt und ihre Forderungen nicht genügend begründet hätten; schon im vorigen Jahre sei es für die Regierung sehr schwer gewesen, die Annahme des Budgets durch die Duma durchzusetzen; diesmal werde es noch schwieriger sein. Infolge dieser Einwände wurde von der in Aussicht genommenen Veröffentlichung des Budgetentwurfs vorläufig Abstand genommen; man wird ihn wahrscheinlich einer Umarbeitung unterziehen.

Ermäßigung des Teeausfuhrzolles durch China.

Einer Meldung der Londoner „Morning Post" aus Schanghai zufolge ist das chinesische Landwirtschaftsamt mit der Finanzbehörde übereingekommen, den Ausfuhrzoll für Tee zu ermäßigen, um eine Belebung des Teehandels herbeizuführen.

Kleine Tagesnachrichten.

— Die Fürstin Sofie Hohenberg, Gemahlin des österreichischen Thronfolgers, steht für Ende Oktober einem freudigen Familienereignis entgegen.

Deutscher Baugewerksmeistertag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

(Nachdr. verb.) S. u. H. Essen (Ruhr), 7. Sept.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen des Reiches begann der 23. Delegiertentag des Innungsverbandes Deutscher Baugewerksmeister im Kruppsaale des städtischen Saalbaues seine geschäftlichen Verhandlungen. Der Verbandsvorsitzende Baurat Felisch (Berlin) eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Fachgenossen. Zimmermeister Krüger (Potsdam) berichtete sodann über den kleinen Befähigungsnachweis oder wie es formell heißt: über das Gesetz vom 30. Mai 1908 betr. Abänderung der Gewerbeordnung. Dieses Gesetz enthält bekanntlich neue Bestimmungen über die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen und über den Schutz des Baumeister- und Baugewerksmeistertitels. Der Referent betonte die Notwendigkeit, dem Handwerk die Dreieinigkeit: Meister, Geselle und Lehrling zu erhalten. Die Prüfungskommissionen arbeiten nach der Ansicht des Referenten oft viel zu lasch. Aber auch bei der Vergebung des Meistertitels müsse mit aller Strenge vorgegangen werden, sonst gebe man den Gegnern nur Gelegenheit zu hämischen Bemerkungen. Auf der Präsenzliste der Tagung des Innungsverbandes lese man viele Namen von Herren, die sich als Baugewerksmeister oder Baumeister bezeichnen. Man werde prüfen, ob sie das alle mit Recht tun. Die Delegiertenversammlung beschloß, durch den geschäftsführenden Ausschuß dem Bundesrat geeignete Vorschläge zur Regelung der Titel Baumeister und Baugewerksmeister zu unterbreiten und zu fordern, daß bei der Lösung der Frage der geschäftsführende Ausschuß des Innungsverbandes herangezogen werde. Dieser Beschluß wurde einstimmig angenommen. — Architekt Fritz (Essen) wies auf die Mißstände im Lehrlingswesen beim Abschluß von Tarifverträgen hin. Er empfahl, das Lehrlingswesen beim Abschluß von Tarifverträgen mitzuregeln. Redner beantragte eine Resolution, in der gefordert wird, daß die dreijährige ordnungsmäßige Lehrzeit überall im Baugewerbe Geltung bekommt. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, daß die untergeordneten Behörden beim Nachsuchen einer Bauerlaubnis die Qualifikation des Nachsuchenden eingehend prüfen sollten. Erscheine diese Qualifikation zweifelhaft, so solle dem Betreffenden die Bauausführung wegen Unzuverlässigkeit untersagt werden. Sodann referierte Verwaltungsdirektor Schaffrin (Berlin) über die Reform der Arbeiterwohlfahrtsgesetze. Unsere soziale Gesetzgebung, so führte der Redner aus, bietet den Arbeitern Vorteile, wie sie keine andere Nation ihren Arbeitern zu bieten hat. Die Sozialdemokratie kritisiert unsere Sozialpolitik fortwährend, obgleich sie gegen alle Arbeiterschutzgesetze gestimmt hat. Redner wendet sich dann gegen die Theoretiker, die zur Fürsorge für die Arbeiter niemals einen Pfennig beizutragen haben, aber fortwährend neue Vorschläge zur Erweiterung der sozialen Gesetze machen. Freilich müsse manches geändert werden. So habe die Sozialdemokratie die Krankenversicherung benutzt, eine Herrschaft im Staate zu etablieren, welche den Zukunftsstaat vorzubereiten bestimmt ist. Eine zweite Kalamität der gegenwärtigen Gesetze ist die Zersplitterung im Krankenkassenwesen. Die leitenden Gesichtspunkte für eine Aenderung der bestehenden Bestimmungen müßten sein: Keine Schmälerung der Rechte der Berufsgenossenschaften und keine einseitige Bevorzugung der Arbeitnehmer.

Der zweite Referent zu diesem Thema, Zimmermeister A. Nieß (Braunschweig) führt aus: Was die Reform bringen wird, wissen wir nicht, aber das eine wissen wir, daß sie uns neue Lasten auferlegt. Eine Reihe Berufsgenossenschaften hat schon jetzt erklärt, daß, wenn die Grundzüge Gesetz werden, sie nicht mehr mitarbeiten können. Graf Posadowsky ist ja Gott sei Dank gegangen! Er war der schlimmste Gegner unseres Standes. Er hat die Einführung des Befähigungsnachweises verhindert, obgleich der Reichstag ihn gefordert hatte. Er hat dem Reichstag falsche Berechnungen vorgelegt, die ohne Kenntnis des Reichsversicherungsamtes zustande gekommen sind. Der verstorbene Präsident des Reichsversicherungsamts Gaebel hat uns gebeten, ihn zu schützen. Er selbst erfuhr von den Gesetzen erst aus den Reichstagsdrucksachen. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, wenn die sozialdemokratischen Blätter beim Rücktritt des Grafen Posadowsky ihr Bedauern ausgesprochen haben. Jeder Stand soll seine Kosten selbst tragen. Die neuen Gesetze beunruhigen lebhaft. — Lehmann (Altona) begründet darauf folgende vom Norddeutschen Innungs-Bezirksverbande eingebrachte Resolution: „Die Delegiertenversammlung erhebt Einspruch gegen die durch die Reform der Versicherungsgesetze geplante Entrechtung der Berufsgenossenschaften; die Versammlung wolle einen in diesem Sinne zu fassenden Protest zum Beschluß erheben." Der Referent Lehmann führte in der Begründung dieser Resolution aus: Wenn diese „Grundzüge" Gesetz werden, so würden nur die Brutstätten der Sozialdemokratie noch größer werden. Das segensreiche Wirken der Berufsgenossenschaften wird anerkannt. Trotzdem sollen ihnen jetzt die wichtigsten Rechte genommen werden, und sie sollen zu nichts weiter da sein, als den Exekutor zu spielen. Da ist es höchste Zeit, daß wir darangehen, zur rechten Zeit einen Stein zu finden, der das Weiterrollen dieser Reform aufhält. (Beifall.) Zu demselben Thema schlägt ferner der Hannoversche Innungs-Bezirks-Verband schließlich noch folgende Resolution vor:

„Die Arbeitgeber müssen dagegen Einspruch erheben, daß ihnen bei einem Teil der Beschlüsse nur ein Drittel der Stimmen zustehen soll; vielmehr müsse gefordert werden, daß ihnen, wenn sie die Hälfte der Beiträge übernehmen, als selbstverständlicher Akt der Gerechtigkeit auch die Hälfte der Sitze in der Verwaltung zugeteilt wird. Vor allen

Ach was, nur den Kopf nicht hängen lassen!

Sie werden morgen wieder ganz wohlauf sein und die Tour mit uns machen können, wenn Sie nur ein halb Dutzend Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen in heißer Milch nehmen. Dann können Sie ja auch noch 'n paar lutschen, aber dann sind Sie morgen auch wieder völlig in Ordnung. Da nehmen Sie — ich verforge mich vor der Sommerreise immer ordentlich mit Fays Sodenern und kann Ihnen schon ein paar ablassen. Sind übrigens gar nicht teuer — die Schachtel kostet nur 85 Pfennig, und man kann sie in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen haben. Nachahmungen jedweder Art weise man entschieden zurück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080908020/fragment/page=0002

Dingen muß aber gefordert werden, daß bei einer Aenderung des Krankenversicherungsgesetzes der Bestand der Innungskrankenkassen nicht gefährdet, sondern ihr Zusammenschluß zu größeren Verbänden zwecks besserer Wahrnehmung der ihnen zugewiesenen Aufgaben gefördert wird."

In seinem Schlußwort zu diesem Gegenstande der Tagesordnung führte der Vorsitzende, Baurat Felisch, aus, er beklage ebenfalls, daß die Berufsgenossenschaften mehr Lasten, aber nicht mehr Rechte bekommen sollen. Den Berufsgenossenschaften, die sich seit 23 Jahren bewährt haben, will man das wichtigste Recht, das der Rentenfestsetzung, entziehen. Dann sind wir nur Exekutoren und haben allenfalls noch Strafen zu verhängen. Wir müssen also das ganze Odium des Strafens auf uns nehmen, im übrigen sollen wir unter Versicherungsämter gestellt werden, die zu gleichen Teilen besetzt werden aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern, ohne daß die Arbeitnehmer einen Pfennig zur Unfallversicherung beitragen. Persönlich bemerke ich dann noch: Wenn ich als Vorsitzender einer großen Berufsgenossenschaft so herabgesetzt werden soll, daß ich mich unter ein Versicherungsamt stellen muß, dann würde ich mich als zu gut halten, auch nur eine Stunde länger Vorsitzender einer solchen Berufsgenossenschaft zu sein. (Stürmische Beifallskundgebungen.) Drei Resolutionen werden angenommen.

In der dann folgenden Besprechung über den gegenwärtigen Stand der Betontechnik hielt Baumeister Thierfelder (Dresden) einen Vortrag, in dem er darauf hinwies, daß die Einführung der Eisenbetonbauweise im Gebiete des Hochbaus in den letzten Jahren nicht unwesentliche Verschiebungen in der Ausführung der Bauten mit sich gebracht habe, da die Ausführung von Betonkonstruktionen nicht wie bisher bei Bauausführungen von Baumeistern, sondern von Spezialfirmen für Eisenbetonbau bewirkt werde Dadurch werde der Baumeister geschädigt. Die Ansicht, daß die Ausführung von Betonarbeiten lediglich durch Ingenieure erfolgen könne, und daß die Baumeister zu solchen Arbeiten nicht zuzulassen seien, weil sie nicht über die erforderlichen Kenntnisse verfügen, ist irrig, und kann von den Baumeistern nicht scharf genug bekämpft werden. Die Planung und Berechnung, sowie die Herstellung der Konstruktionszeichnungen sind allerdings Arbeiten, für die der Baumeister in den meisten Fällen die erforderlichen Kenntnisse nicht besitzt. Diese Arbeiten werden daher auch in Zukunft dem Ingenieur vorbehalten bleiben müssen, der dafür auch die Verantwortlichkeit zu übernehmen hat. Für alle übrigen Arbeiten im Eisenbetonbau ist der Baumeister aber ebenso vorgebildet, daß er verlangen kann, zur Uebernahme der Ausführungsarbeiten von Eisenbetonkonstruktionen allgemein zugelassen zu werden.

Darauf wurden die geschäftlichen Beratungen des Delegiertentages abgebrochen und auf Dienstag vertagt.

Provinzial-Nachrichten.

Brandunglück.

* **Merseburg**, 8. Sept. In dem Transportwagen des Weltbiographen-Theaters, der u. a. hölzerne Verzierungsstücke sowie geölter Segeltuch barg und außerdem zwei Angestellten als Schlafraum diente, ist hier zwischen halb und um vier Uhr morgens Feuer ausgebrochen, das bald den ganzen Wagen in ein Flammenmeer hüllte. Dem einen Angestellten gelang es, durch das Fenster das Freie zu gewinnen, sein Kamerad, der etwa 30jährige Maschinist Fritz Rosenkranz aus Gelsenkirchen verbrannte. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde unter den Ueberresten des vom Feuer verzehrten Wagens der fast vollständig verkohlte Körper des Verunglückten, bis zur Unkenntlichkeit entstellt, aufgefunden. Ueber die Entstehungsursache des Brandes verlautet, daß der Verunglückte mit brennender Zigarre sich niedergelegt habe und eingeschlafen sei, der glimmende Stummel habe dann die Kleider entzündet.

Reisen für Fabriklehrlinge.

(!) **Jena**, 6. Sept. Am heutigen Sonntag früh gingen 75 Lehrlinge und sonstige junge Leute aus dem Zeiß-Werk unter sachkundiger Führung auf 4 Tage in den Thüringer Wald und in die Rhön. Jeder der jugendlichen Reisegefährten hatte 6 Mark einzuzahlen. Die übrigen Kosten werden vom Geschäft bestritten. Die Reise ist die erste ihrer Art.

Der Prozeß gegen den Pastor Lang.

* **Braunschweig**, 7. Sept. Pastor Lang aus Heckenbeck, der am 21. August nach siebentägiger Verhandlung wegen anonymer Briefschreiberei zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist gegen Stellung einer hohen Kaution aus der Haft beurlaubt worden und zur Beobachtung seines Geisteszustandes aufs neue der Heil- und Pflegeanstalt Königslutter zugeführt worden. Außer dem Verteidiger des Verurteilten hat auch die herzogliche Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht eingelegt.

:: **Hettstedt**, 7. September. (Schulschluß wegen Typhus.) Weil die Frau des Schulkastellans Kaiser am Typhus erkrankt ist, wurden hier eine größere Anzahl Klassen geschlossen.

:: **Hettstedt**, 6. Sept. (Ein Hörfehler.) Vorgestern mittag traf hier ein Soldat der 10. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 153 ein, der seinen Truppenteil suchte. Er war von Schlettau aus beurlaubt worden und behauptete, ihm sei die Weisung erteilt, in Hettstedt sich wieder bei seiner Kompagnie einzufinden. Offenkundig hat ein Mißverständnis gewaltet, nicht Hettstedt, sondern Lauchstedt war gemeint. Durch mehrfache telephonische Anfragen stellte die hiesige Stadtbehörde, an die sich der versprengte Vaterlandsverteidiger gewandt hatte, fest, daß seine Kompagnie vorgestern in Lauchstedt in Quartier lag. Dorthin ist er denn auch abgedampft.

(?) **Bitterfeld**, 7. Sept. (Sprung aus dem D-Zug.) Ein aufregender Vorfall ereignete sich heute vormittag in dem 9,10 Uhr von Berlin eintreffenden D-Zuge. Ein aus Leipzig stammendes 11jähriges Mädchen, das ihren Eltern entlaufen und in Berlin aufgegriffen war, befand sich mit seinem Vater auf der Rückreise nach Leipzig. Zwischen den Stationen Radis und Bergwitz ist das Mädchen aus dem Fenster des Abortes hinausgesprungen, ohne jedoch, wie sich später herausstellte, ernstlichen Schaden zu nehmen. Das Mädchen wurde von der telephonisch von hier verständigten Station aufgehoben. Von hier aus konnten sodann Vater und Tochter die Reise nach Leipzig fortsetzen.

:)(: **Delitzsch**, 7. September. (Unfreiwilliger Aufenthalt. — Siechenhaus.) Der abends 6,44 in Leipzig abgehende Neapel-Berlin-Expreßzug mußte gestern hier unfreiwilligen Aufenthalt nehmen. Heißgelaufene Achsen waren die Ursache der Fahrtunterbrechung. — Die Erbauung eines Siechenhauses wird geplant. Der Ertrag eines am 10. September stattfindenden Kirchenkonzertes soll den Grundstock dazu bilden.

:)(: **Buttstedt**, 6. Sept. (Als eifriger Verehrer des Grafen Zeppelin) sandte der Bäckerlehrling Karl Undeutsch hier gleich nach Bekanntwerden des Echterdinger Unglücks an den schwerbetroffenen „Luftmarschall" eine Spende von 5 Mark mittels Postanweisung und schrieb noch auf den Abschnitt folgendes Verschen:

Zwar wenig ist's
Doch wird's mit Liebe
Aus treuem Herzen dargebracht,
Wenn Rothschild mein Vetter wäre
Hätt' ich's vertausendfacht.

Einige Tage später ging an den Spender eine Ansichtskarte ein, auf deren Vorderseite neben der Adresse der eigenhändige Dank des Grafen stand. Auf der Rückseite befindet sich eine photographische Abbildung des verunglückten Zeppelinschen Luftschiffes und zwar in der Stellung vor dem Aufstieg vom See aus.

— **Freyburg**, 6. Sept. (Todessturz von der Treppe.) Das dreijährige Töchterchen des Maurers Karl Frost fiel gestern die Treppe hinab. Heute starb es an den Folgen einer Gehirnerschütterung.

)(**Pößneck**, 6. Sept. (Drei Brüder — drei Schwestern.) Ein seltenes Fest begeht heute eine hiesige Familie insofern, daß die jüngste Tochter sich mit einem Herrn verheiratet hat, dessen zwei Brüder sich bereits mit zwei Schwestern der jungen Frau vermählt haben.

(!) **Magdeburg**, 7. Sept. (In der Notwehr) verletzten hier zwei Schutzleute den Arbeiter Hermann Gramatke, der seiner Verhaftung tätlichen Widerstand mit einem Messer entgegensetzte, schwer durch Säbelhiebe. Die Schutzleute machten den Widerspenstigen mit dem Säbel kampfunfähig und brachten ihm Verletzungen am Kopfe, im Gesicht und an den Händen bei, die die Aufnahme des Verletzten im Krankenhause notwendig machten.

:)(: **Brocken**, 7. Sept. (Witterungsbericht.) Auf dem Brocken ist in den letzten Tagen eine Besserung des Witterungscharakters nicht zu verzeichnen. Am Sonnabend trat häufig Nebelreiben ein. Heute morgen war der Gipfel wieder in Nebel gehüllt, der aber zuweilen von der Sonne niedergedrückt wurde. Die von den Brockenbesuchern sehnsüchtig erwartete weitere Aufklärung blieb jedoch aus, der Himmel umzog sich vielmehr mit Regenwolken. Die Temperatur ging in letzter Zeit schon beträchtlich herab, und besonders abends machte sich die zunehmende Kühle schon sehr unangenehm bemerkbar. Es betrugen die höchsten Temperaturen am 5. und 6. d. M. 5,1 und 6,3 Grad Cessius, während die tiefsten 1,4 und + 0,4 Grad Celsius waren. Heute früh 7 Uhr 5 Grad und mittags 12 Uhr 6 Grad Wärme. Die Wetterprognose für die nächsten Tage lautet: teils heiteres, teils trübes aber trockenes, am Tage wärmeres, nachts kälteres Wetter.

? **Eisleben**, 7. September. (Originelle Aufforderung.) Der Besitzer der Dampf-Molkerei Ober-Röblingen am See erläßt folgende wohl nicht alltägliche Aufforderung: „Seit einiger Zeit wird in den Ortschaften Ober- und Unter-Röblingen, Amsdorf, Wansleben, Eisdorf, Bennstedt, Stedten, Schraplau usw. eifrig das Gerücht verbreitet, ich sei wegen Butterfälschung zu einer Geldstrafe von 100 bis 400 Mark (je nach dem Wohlwollen des Erzählers) verurteilt worden. Eine kürzliche, mehrtägige Reise gab sogar Veranlassung, mir eine Gefängnisstrafe anzudichten. Da ich nicht Lust habe, meine kostbare Zeit auf dem Gericht zuzubringen, um diese vollständig aus der Luft gegriffene Verleumdung zu widerlegen, andererseits aber oben genannter Geldbetrag sich noch in meinem Besitz befindet, habe ich mich entschlossen, diese 400 Mark in der Weise zu verwenden, daß ich jedem, der diese Verleumdung aus Dummheit weitererzählt hat, fünf Mark, und jedem, der dieselbe aus Bosheit verbreitet hat, zehn Mark auszahle. Falls der Urheber des Gerüchtes den Mut hat, sich zu melden, ist ihm eine Belohnung von fünfzig Mark sicher. Empfangsberechtigte wollen sich persönlich bei mir melden." Der letzte Satz klingt so, als ob der Herr Molkereibesitzer den Betreffenden außer der ausgesetzten Geldprämie noch etwas anderes auszahlen will.

)(**Auma**, 7. Sept. (Durch Brandstiftung) ist die Moßbacher Windmühle vollständig eingeäschert. Als Brandstifter wurde der Besitzer Maurer Willy Kittelmann ermittelt und verhaftet.

)) **Rudolstadt**, 7. Sept. (Wegen Masern) wurde die Uebungsschule des Fürstl. Landesseminars geschlossen.

(.) **Ichstedt**, 6. Sept. (Goethes Verwandtschaft.) Der älteste Einwohner unseres Ortes, der langjährige frühere Polizeidiener Johann Goethe, wurde jetzt zu Grabe getragen und mit militärischen Ehren, ein Teilnehmer von 1848, bestattet. Der Verstorbene hatte das hohe Alter von 91 Jahren erreicht, er entstammt einer Seitenlinie des Dichterfürsten Goethe.

† **Jena**, 7. Sept. (Feuersbrunst.) Gestern vormittag brach im altenburgischen Dorfe Zöllnitz auf dem Kellerschen Gute Feuer aus, das das ganze Anwesen einäscherte. Das dort befindliche Raiffeisenlager wurde ebenfalls ein Opfer der Flammen.

(.) **Weimar**, 17. Sept. (Drei Unfälle durch einen stürzenden Balken.) Im Schacht der Gewerkschaft Heringen wurde durch einen herabstürzenden eisernen Balken einem Schlosserlehrling ein Bein zerschmettert; außerdem erlitt er schwere innere Verletzungen. Einem Bergmanne wurde eine Hand, einem andern ein Fuß so schwer verletzt, daß sich eine Amputation nötig machte.

— **Hannover**, 7. Sept. (Ein Schauspieler tödlich verunglückt.) Der Schauspieler Lange vom hiesigen Unionstheater wurde nach einer Abschiedsfeier auf der Straße tödlich überfahren.

! **Leipzig**, 7. Sept. (Von der Transmission zerrissen.) Auf einem Werkplatz hierselbst wurde heute ein 37jähriger Schmied, der in dem Maschinenhaus beschäftigt war, von der Transmission ergriffen, von ihr wohl ein dutzendmal herumgeschleudert und getötet.

Personalnachrichten. Eisenbahnbetriebssekretär a. D. Karl Müller in Magdeburg und die Oberassistenten a. D. Karl Freise-Neuhaldensleben und Hermann Kettner-Magdeburg erhielten den Königl. Kronenorden 4. Klasse.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Der Oberbaurat a. D. Jungbecker in Bonn ist von der Teilnahme an den bei der Technischen Hochschule in Aachen in den Abteilungen für Architektur, Bauingenieurwesen und Maschineningenieurwesen stattfindenden Diplomprüfungen als ständiger Kommissar des Ministers der öffentlichen Arbeiten entbunden worden. Als sein Nachfolger ist Oberbaurat Everken in Köln bestellt worden. — Den kgl. Kronenorden vierter Klasse hat der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Bonn, Geh. Regierungsrat Dr. Foerster, erhalten. — Der a. o. Professor der klassischen Philologie an der Universität Straßburg i. E. Dr. phil. Eduard Trämer tritt zum 1. Oktober d. J. in den Ruhestand, ebenso der Direktor der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Rostock, a. o. Professor für Agrikulturchemie und Pflanzenphysiologie an der dortigen Universität Geh. Oekonomierat Dr. phil. Reinhold Heinrich. — Auf den neuen Lehrstuhl für Geologie und Paläontologie an der Bergakademie zu Clausthal wurde zum 1. Oktober d. J. der Privatdozent an der Berliner Bergakademie und außeretatsmäßige Geologe an der Geologischen Landesanstalt daselbst Dr. phil. Arnold Bode unter Ernennung zu metatsmäßigen Professor berufen. — Dr. phil. August Schmauß, Adjunkt an der Meteorologischen Zentralstation in München, wurde in der philosophischen Fakultät der Münchener Universität als Privatdozent für Physik, speziell Physik der Atmosphäre, zugelassen.

Die Ausstellung für Moor- und Heidekultur in Osnabrück wurde in Anwesenheit des Vertreters des Landwirtschaftsministers, Exzellenz Thiele, feierlich eröffnet. Die Ausstellung ist überaus reichhaltig und umfassend.

Theodor Duimchen, der bekannte Romanschriftsteller, hat sich in seiner Wohnung in Berlin erschossen. Duimchen soll in den Tod gegangen sein, nachdem er infolge der Intrigen, die von Amerika aus gegen ihn gesponnen wurden, sein ganzes Vermögen verloren hatte. Theodor Duimchen, der eine Witwe aber keine Kinder hinterläßt, hat ein Alter von 55 Jahren erreicht. Er hat mehrere Romane geschrieben, in denen er gegen den Einfluß des Kapitalismus und Mammonismus auf die Kultur ankämpft. — Duimchen war der Sohn eines Fabrikanten in Delitzsch und hatte zunächst die kaufmännische Laufbahn eingeschlagen. Er bereiste drei Weltteile und kam erst im reifen Mannesalter zur Literatur. Die frohe Tatkraft, die ihm innewohnte, ließ ihn lange Zeit die Schicksalsschläge ruhig erdulden — zuletzt war er ein Einsamer geworden.

Ein Berthold Auerbach-Denkmal. Bald nach dem Tode Berthold Auerbachs, des schwäbischen Romanschriftstellers, wurde von verschiedenen Seiten angeregt, dem Verstorbenen ein Denkmal zu errichten, und zwar in den Kursaalanlagen von Cannstatt Der Großherzog Friedrich I. von Baden gab bald dem Bildhauer Professor Volz in Karlsruhe den Auftrag, eine Büste des verstorbenen Schriftstellers zu modellieren. Inzwischen hat nun der im Jahre 1907 erlassene allgemeine Aufruf zu Beiträgen für ein Berthold Auerbach-Denkmal den Erfolg gehabt, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit das nötige Geld für einen Denkmalsfonds zusammengebracht worden ist. Professor Volz hat jetzt den definitiven Auftrag erhalten, das geschaffene Modell in einer überlebensgroßen Ausführung in Erz zu gießen. Diese Erzbüste Berthold Auerbachs soll dann im Mai nächsten Jahres in Cannstatt enthüllt werden.

Kleine Mitteilungen. Ein weitbekannter Berliner Schulmann, Prof. Dr. Albert Bernhard Büchsenschütz, der verdienstvolle ehemalige Direktor des Friedrich-Werderschen Gymnasiums, feierte unter lebhafter Teilnahme seiner früheren Schüler den achtzigsten Geburtstag. Der greise Pädagoge hat sich auch als Gelehrter Anerkennung und Ruf erworben. Sein Fach ist die klassische Philologie und Literaturgeschichte. Büchsenschütz ist Berliner von Geburt und hat an der Universität Berlin mit einer Arbeit de hymnis Orphicis vor 57 Jahren die philosophische Doktorwürde erworben. — Wie die Wiener Zeitung meldet, verlieh der Kaiser Franz Josef dem Radierer und Professor an der Akademie der Künste in Wien William Unger das österreichisch-ungarische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft. — Der neunte Tag für Denkmalspflege findet vom 23. bis 25. d. M. in Lübeck statt. Den Jahresbericht wird Geh. Hofrat Prof. Dr. von Oechelhäuser (Karlsruhe) erstatten; Vorträge werden die Herren Ministerialrat Kahr (München), Geh. Hofrat Prof. Dr. Gurlitt (Dresden), Prof. Dr. Clemen (Bonn) und Direktor Dr. von Bezold (München) halten. Zu gleicher Zeit — 22. bis 25. d. M. — hält der Bund „Heimatschutz" seine Jahresversammlung in Lübeck ab. Beide Vereinigungen beschließen ihre Tagung durch ein Festmahl im Ratskeller am 25. d. M.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Fritz Ranz; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 10 Seiten —

Seit vier Jahren ist BIOSON von Aerzten und Publikum erprobt
und als bestes und billigstes Stärkungsmittel für Hebung der Körperkräfte anerkannt.
Schleswig-Paulshof. Nachdem ich gegen meine Blutarmut, Nerven- und Magenschwäche probeweise verschiedene Mittel angewendet hatte, versuchte ich es einmal mit Bioson und kann Ihnen voll Dankbarkeit mitteilen, daß mir das Bioson besonders gute Dienste geleistet hat, was ich bei den anderen Mitteln nicht bemerkte. Mein Appetit, der schon sehr heruntergekommen war, besserte sich schon nach dem dritten Tage des Bioson-Gebrauches und während die anderen Mittel zwar nichts geschadet, aber auch nicht viel genützt hatten, erzielte ich durch Bioson eine Besserung meines Leidens. Ich bedauere aufrichtig, nicht schon vor Jahren dieses Präparat — auf welches ich durch eine Zeitungsbeilage aufmerksam gemacht wurde — gekannt zu haben; jedenfalls werde ich es weiter verwenden. Hochachtungsvoll Carl Hildebrandt, Hersch.-Diener. Unterschrift beglaubigt: Zürschau, 30. Juli 07. Amtsvorsteher Heinr. Jensen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw. das ½ Kilo 3 Mark. 11296
Bioson wird unter Kontrolle der vereidigten Gerichts-Chemiker Dr. Popp und Dr. Becker hergestellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080908020/fragment/page=0003

Ferdinand Freiligrath,
Gedichte.

Mit einer Vorbemerkung von Dr. Arthur Bloch und dem Bilde des Dichters.

Brosch. 1 M., in Leinenband 1.25 M., in hochelegantem Geschenkband 2 M.

Die Gedichte Freiligraths sind ja längst Gemeingut der Nation geworden, so z. B. „Der Mohrenfürst", „Löwenritt" ꝛc. Der Dichter führt uns in seinen, mit leidenschaftlicher Glut behandelten Schilderungen meistens in fremde Lande, in die Wüsten des damals fast noch unbekannten Innerafrikas, in das an Wundern reiche Morgenland, oder in die Urwälder Amerikas. Wie die Zeitgenossen Freiligraths dessen Schöpfungen mit Begeisterung aufnahmen, so werden sich auch noch die kommenden Generationen an ihnen erfreuen.

Zu beziehen durch alle besseren Buchhandlungen, in denen auch vollständige Kataloge der „Bibliothek der Gesamtliteratur" unentgeltlich zu haben sind.

Halle a. S. — Otto Hendel Verlag.

Spar- u. Bauverein zu Halle a/S.

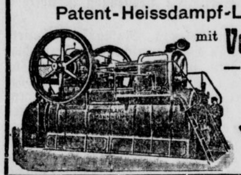
E. G. m. b. H. 11818

verzinst neue Spareinlagen bei 3monatlicher Kündigung zu **4½ %**

Kassierer **P. Pickert,** Volkmannstr. 4, III.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Patent-Heissdampf-Lokomobilen



mit **Ventilsteuerung**
— System „Lentz" —
sind **anerkannt** die
einfachsten und wirtschaftlichsten
Lokomobilen der Gegenwart.

Filiale: **BERLIN W.,** Friedrichstrasse 186.

Dr. Schrader's Wissenschaftliche Lehranstalt für zu Kiel. — **angehende Marinekadetten**
Vorbereitung auf das **Kadetteneintrittsexamen** und sämtliche **Schul- und Militärprüfungen.** 11871

Wiesbadener Zeitung
vormals Rheinischer Kurier.

Täglich 2 Ausgaben.

Bedeutendste politische Zeitung in Wiesbaden Nassau und am Mittelrhein.

Bezugspreis durch die Post vierteljährlich
nur Mark 2.40.

In den besten Kreisen stark verbreitet.

Verlangen Sie Probenummer und Anzeigentarif.

Einen Rüffel bekommen Sie

(3036

sicher nicht, wenn Sie ein Paket Veilchen-Seifenpulver **„Goldperle"** kaufen, die hübsche Geschenkbeilage wird allerseits Freude machen. Achten Sie auf den Namen **„Goldperle."**

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen**

Engros bei Gutschow & Barnieske, Halle a. S.

Süssmilch's
Walhalla-Theater
Jeden Abend 8 Uhr das Riesen-Pracht-Programm.

The 5 Orioles
Engl. Sang- u. Tanz-Ensemble. 15424
Novität. Original.
Brocks u. Cocksi,
komisch. Modelleur-Akt.
Erna Koschel
in ihrem Repertoire.
George u. Alfredo,
die phänomenalsten Ball- u. Violin-Akrobaten der Gegenwart.
Ella Vendaro-Trio,
gymnast. Neuh. i. d. Luft.
Kitty Whest,
Vortrags-Soubrette.
Paul Coradini
Exzentrik-Komiker.
Erich Süssmilch jun.,
der beste **Kunstscharfschütze** d. Welt.
James Basch,
Humorist und hervorrag. Charakteristiker.
Alfred Duskes Bioskop
neueste lebende Photogr.
Jeden Mittwoch nachm. 4 Uhr
Vorstellung nur leb. Photogr.
mit stets wechs. Progr. heit. u. belehr. Inhalts.
Erw. 20 ₰, Kinder 10 ₰

Auswärtige Theater.

Mittwoch, 9. September:
Leipzig. Neues Theater: Das Nachtlager in Granada. Hierauf: Tanzszenen. — Altes Theater: Wilhelm Tell.
Coburg. Hoftheater: Geschlossen.

Zoolog. Garten

15415

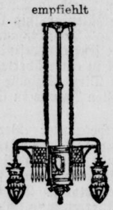
Täglich Vorführung von Havemann's Raubtierschule

3 Löwen,
1 Königstiger,
4 Leoparden,
2 Tiger-Löwen-Bastarde.

Keine besonderen Eintrittspreise.
Sitzplätze:
Erw. 20 ₰ Kinder 10 ₰

Eduard Eder
Halle a. S.
Spiegelstrasse 12

empfiehlt



Beleuchtungskörper
für Gas, Spiritus und Petroleum.
Moderne Muster.
Reichste Auswahl in allen Preislagen.
Gaskocher, Gasbrat- u. -Backöfen
bewährtester Systeme.
Gasplätten
Badeeinrichtungen
Sitz- und Badewannen.
Zimmerklosetts — Bidets.

Militär-
Unterhosen u. Hemden
sowie 15384
Reithosen
(ohne Naht)
kauft man am besten im **Spezial-Geschäft** von
Julius Bacher,
Halle a. S., Leipzigerstr. 12.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und schöner **Teint.** Alles dies erzeugt
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul,** à Stück 50 Pfg. in Halle: Helmbold & Co., Ernst Jentzsch, F. A. Patz, E. Richter, A. Reubke, Ernst Fischer, Oscar Ballin sen., Schwanen-Drogerie, Ecke Poststr., in Giebichenstein: Felix Stoll.

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei **H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.**

Hochzeits-Geschenke

- Speiseservice
- Kaffeeservice
- Waschservice
- Küchengarnituren mit u. ohne Reck
- Weingläser
- Weinglasgarnituren
- Römer
- Pokale
- (Weingläser bis Pokale: reich geschliffen oder modern graviert)
- Kristallschalen
- Kristallglasgarnituren
- Toilettegarnituren
- Bowlen
- Bierservice
- Nickelkaffeegeschirre
- Ia. versilberte Tafelgeräte
- Ia. „ Bestecke
- Tafelaufsätze
- Fruchtservice
- Vasen, reizende Neuheiten

empfiehlt
- in grösster Auswahl -
- in allen Preislagen -
ausserordentlich billig 15450

Louis Böker,
7 Leipzigerstr. 7.

Wegen häufiger Verwechselungen bitte ich - - - genau auf meine Firma zu achten. - - -

---

Schülerpensionat Zierock, Halle a. S.

Behagl. Familienpension. Gesunde Wohnung u. Kost. Gute, liebevolle Erziehung und Pflege unter gewissenhafter Beaufsichtigung und Nachhilfe in allen Schulfächern durch tüchtige Lehrkräfte. — Mässiger Preis. — Prospekt. 14717

Deutsche Reichsfechtschule
Verband Halle-Thüringen.
Protektor: der Königl. Regierungs-Präsident Freiherr von der Recke, Merseburg.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 10. September cr., abends 8½ Uhr, findet im eigenen Heim des Verbandes „Freybergs Garten", Fliesenstraße 1—5, **Hauptversammlung** statt. Zu dieser werden sämtliche Fechtmeisterinnen, Fechtmeister und alle Gönner des Verbandes hiermit eingeladen.

Halle a. S., den 7. September 1908.

Der Verbands-Vorstand.

Kaisersäle.
Donnerstag, den 10. September, abends 8 Uhr
Bruno Heydrichs Konservatorium
Opernabend in Kostümen.

Szenen und Opernakte: Carmen, Wildschütz, Glöckchen des Eremiten, Troubadour, Mignon.
Eintrittskarten 1.55, 1.05, 55 ₰ in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38, und im **Sekretariat des Konservatoriums,** Gütchenstr. 20. 8217

Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, d. 9. Septbr., nachm. 4 bis abends 11 Uhr:
Zwei Militär-Konzerte
der Kapelle des 2. Thür. Feld-Art.-Reg. Nr. 55 (Streichmusik).
Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. **Fr. Winkler.**

Brunnerts Bellevue.

Heute, Dienstag, abends 8 Uhr
Grosses Konzert
mit **Brillant-Feuerwerk,**
ausgef. vom **Hall. Konzert-Orchester,** Leit. Dir. Joh. Vetter.
Achtungsvoll **Fritz Brunnert.**

---

123 Pferde. — **Nur noch kurze Zeit!** — 200 Personen

Zirkus M. Schumann.

Roßplatz, hinter dem Wasserturm, **Roßplatz.**
Heute Mittwoch, 9. September 1908
2 grosse Vorstellungen.

4 Uhr — Kinder unter 12 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. | **Große Parade-Vorstellung** bei voll. Preisen. — 8¼ Uhr

Das Programm der Nachmittags-Vorstellung ist ebenso reichhaltig wie das der Abend-Vorstellung
Nur noch 4 Tage! Miß Volta. Nur noch 4 Tage!
Alles Nähere siehe Plakate.
Hochachtend
M. Schumann, Direktor und Eigentümer, Ritter pp.

Erfurt in Thüringen.

Moderne Großstadt mit 105000 Einwohnern. Am Fuße des **prächtigen Steigerwaldes** in **reizvoller Umgebung** gelegen, die drei **Gleichenburgen,** den **Thüringer Wald** und **Kyffhäuser** in **sichtbarer Nähe,** bietet die **Erfurt** einen gesunden, **angenehmen Ruhesitz. Kunst u. Blumen- u. Gartenstadt** **Unterricht** finden **hervorragende Pflege,** u. a. Kunstschule, Kgl. Baugewerkschule, Lehrer- und Lehrerinnen-Seminar, Gymnasien, Oberrealschule, Akademie der Tonkunst, Stadttheater, Konzerte, Museen. **Wohnungen mit vornehmer Ausstattung** in Neubauten und Landhäusern des **Villenviertels. Präsidialbehörden. Garnison** mit Infanterie und Artillerie. **Erfurt** ist inmitten herrl. Parkanlagen und Waldungen auch für einen **Sommeraufenthalt** vorzüglich geeignet und durch die bequemen Eisenbahnverbindungen nach sieben Richtungen als **Touristen-Standquartier** bekannt.

Ausführl. Auskunft erteilt die **Erfurter Verkehrs-Kommission,** Geschäftsstelle Löberring 3/4. 6435

Bad Suderode a. Harz,
Solbad u. klimatischer Kurort. Hotel u. Kurhaus Michaelis nebst neuerbauter Dependance, beste Lage am Walde, gegenüber dem Badehause, auf das Komfortabelste eingerichtet. Gute Pension. Hotel-Omnibus a. d. Bahn. Prospekte. Fernspr.-Amt Gernrode Nr. 9. 7990)
Besitzer Fr. Michaelis.

Etablissement
Wintergarten
Magdeburgerstraße 66.
Im Restaurant u. Café
Vorzüglicher Mittagstisch.
Suppe 2 Gänge, Nachtisch, i. Ab. für 90 Pfg.
Reichhalt. Abendkarte.
Gut gepflegte Biere u. Weine.
Von 7 Uhr ab
tägl. erstkl. Künstler-Konzerte
unter Direktion
H. Kapl. Friedland.
Vereinsz. von 20—100 Person. noch in der Woche frei. (13455
Paul Zscheyge.

Die Volksküchen
befinden sich I.: **Brunoswarte 31,** II.: **Rathausstr. 16.**

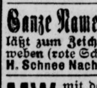
1 ganze Portion zu 25 Pfennig,
1 halbe „ „ 13 „

Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden **Küchen** verw. werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Hille,** Geiststraße 68, bei Herrn Kaufmann **Ludwig Barth,** Leipzigerstr. 80, Nähe des Leipziger Turmes, und bei Herrn **Möbius,** Ritterstr. 5.

---

ff. Ruff. Salat	Pfd.	1	Mk.
Schinkenschmalz	„	70	Pf.
Pökelknochen	„	50	Pf.
Wurstschmalz	„	40	Pf.
Gepök. Knochenfl.	„	20	Pf.

empfiehlt 81
Wilh. Nietsch, sen., Inh. **Ernst Nietsch, Hoflieferant,** Leipzigerstr. 77.



Jeden Mittwoch Schlachtefest bei **Oskar Heller,** Steinweg 32. **Telephon 2179.**

Ganze Namen od. Vornamen läßt zum **Zeichnen von Wäsche** ꝛc. weben (rote Schrift a. weiß. Band) **H. Schnee Nachfl.,** Gr. Steinstr. 84.

MW mit der Krone u. andere beſſ. Briketts, Preßtorf, Gaskoks, Brennholz ꝛc. empf. billigst 15093
Otto Just, Ludw. Wuchererstr. 45.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080908020/fragment/page=0004
DFG